

## Erläuterungsbericht

Die regional typische Verflechtung von Siedlungsfläche und Naturraum als besondere Qualität und identitätsstiftendes Merkmal eines neuen, vielfältigen und wachsenden Lebensquartiers herauszuarbeiten ist erklärtes Ziel des Entwurfes.

## Im Kontext: Von Höfen und Nachbarschaften

Ausgangspunkt des Entwurfskonzeptes bilden die benachbarten Hofstellen. Inmitten und umgeben von Landschaft, stellen sie sowohl eine ortstypische bauliche, sowie eine soziale Struktur dar. Ihre bauliche Ausformulierung als dreiseitig um einen halboffenen Hof positionierte Bebauungstypologie eignet sich in besonderer Art und Weise als städtebauliches und sozialräumliches Grundelement einer neuen Quartiersstruktur im Kontext des Ortes.

Eine transformierte räumliche Umsetzung dieses Prinzips bildet das Grundgerüst der neuen Bebauung. Differenziert ausformulierte und abwechslungsreiche „Hofkonfigurationen“ werden zueinander geneigt auf dem Entwurfsgebiet angeordnet. In ihrer Zusammensetzung entsteht ein lebendiges und buntes Nachbarschaftsgefüge. In den verschiedenen Höfen werden unterschiedliche Wohnformen kombiniert. Hier stehen Einfamilienhäuser und Townhäuser in direkter Nachbarschaft zu Mehrfamilienhäusern. Ergänzt wird diese Mischung durch besondere Wohnformen (Generationenwohnen, Microliving, betreutes Wohnen) und Räume für die Hofgemeinschaft (Quartierstreiff). In guter Anbindung zur Haupteerschließung wird die Typologie um ein Repaircafe, sowie einen Regionalladen ergänzt.

In Abgrenzung zur Anonymität der Großstadt entstehen so identitätsstiftende, dörfliche Sozialräume, die durch Ihre Unterschiedlichkeit differenzierte Möglichkeitsräume zur Entwicklung individueller Lebensentwürfe schaffen. Die zueinander gewandten Höfe bieten Platz zur Aneignung und nachbarschaftlichen Aktivität.

## Verflechtung mit der Landschaft

Durch die verdrehte und verschachtelte Stellung der einzelnen Höfe zueinander wird die Trennung von Innenhof und umgebender Landschaft aufgebrochen. Es entstehen Verzahnungen und Anknüpfungspunkte in Form eines erlebnisreichen Fuß- und Radwegenetzes.

So entsteht ein verflochtenes Netz von Bebauung und Naturraum, welches sich gegenseitig ergänzt und zu einem einprägsamen Gesamtbild mit einem hohem Identifikationspotential fügt.

Der in Nord-Süd Richtung verlaufende Grünzug – die Allmende - ergänzt das Grünraumkonzept mit einer großzügigen, fließenden Freiraumstruktur; eine quartiersanbindende Wegestruktur, die Einbindung von Retentionsflächen mit Biotopcharakter soll Anwohner und Besucher auffordern diesen Ort aufzusuchen und zu durchqueren.

## Erschließung und Verkehr

Im Fokus des Erschließungskonzeptes steht der Ausbau eines barrierearmen und komfortablen Fuß- und Radwegenetzes sowie die zeitlich angepasste Reduzierung des individuellen PKW-Verkehrs.

Der notwendige PKW-Erschließung erfolgt lediglich über die Anbindung an den Wagentransweg. Von einer in Ost-West-Richtung verlaufenden Haupteerschließung führen drei stichartige Erschließungsstraßen (Realisierungs- und Ideenteil) in die einzelnen Hofcluster. Straßen- und Wegeführung sind dabei auf Entschleunigung der Verkehre ausgelegt. Durchgangsverkehr wird somit vermieden. Im gesamten Quartier werden Mischverkehrsflächen vorgesehen, die durch Ihre geringe Frequentierung fernab des PKW-Verkehrs belebt und bespielt werden können.

## Mikroklima / Biodiversität / Energie

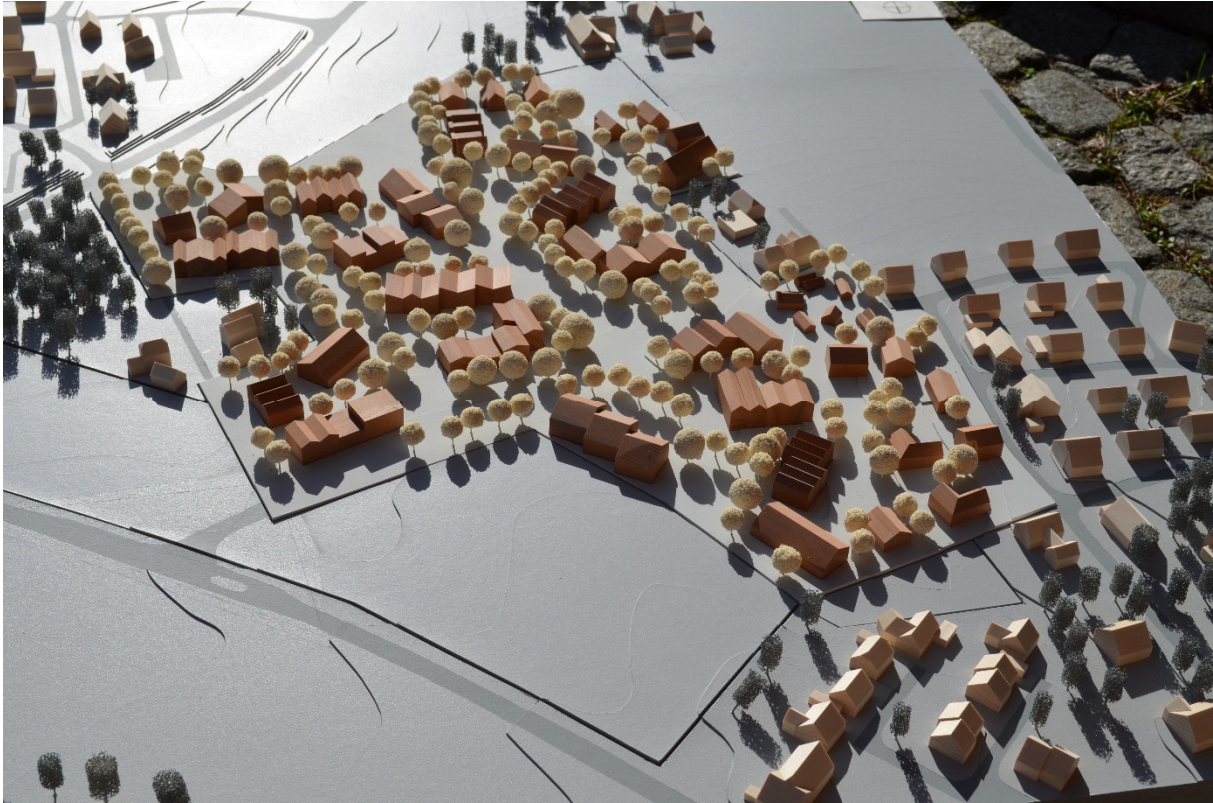
Der lokale Wasserhaushalt im Quartier wird in ideeller Weise an den natürlichen Kreislaufsystemen orientiert. Regenwasser (von Dächern und nicht befahrenen Wegen) wird dementsprechend gesammelt und zunächst über dezentrale Mulden versickert. Das im Quartier anfallende Niederschlagswassers wird zur Versickerung in ein System aus Gräben und Mulden eingeleitet, wodurch temporäre Biotope mit hoher Aufenthaltsqualität und Diversität entstehen. Durch die systematische Nutzung von Regenwasser im Freiraum, die offene Bauweise sowie die großzügigen Kaltluftschneisen wird eine Verbesserung des lokalen Mikroklimas gewährleistet.

Die Dächer der Bebauungsstruktur werden vorwiegend und regionstypisch als Satteldächer ausgebildet. Sie eignen sich somit zur großflächigen Aufnahmen von PV-Modulen und gewährleisten einen hohen Nutzungsanteil regenerativer Energien.

Im Zuge der CO<sub>2</sub>-Reduzierung sollen im Quartier ausschließlich Materialien eingesetzt werden, deren CO<sub>2</sub> Gehalt und ökologischer Fußabdruck bewertbar ist. Vorzugsweise werden Cradle-to-Cradle zertifizierte Materialien und nachwachsende Rohstoffe eingesetzt - Holzbau. Es wird vorgeschlagen für das Quartier eine CO<sub>2</sub>-Benchmark aufzustellen, die in einem ersten Schritt eine CO<sub>2</sub>-Reduzierung von 40% gegenüber einer Standardkonstruktion in Massivbauweise erzielt. Als materialoffene Benchmark kann der Zielwert z.B. über bereits gängige Alternativkonstruktion wie Holzbau oder die Verwendung von Recyclingbeton erzielt werden. Eine Bewertung erfolgt von der Materialgewinnung bis zur Nachnutzung.

Die bewusst nur oberirdisch angeordneten Einstellplätze weisen in Ihrer Herstellung einen möglichst geringen CO<sub>2</sub>-Verbrauch auf. Mit einer zukünftig zu erwartenden Reduzierung des Stellplatzbedarfs können diese unkompliziert rückgebaut werden, Die entstehenden Freiflächen werden CO<sub>2</sub>-bindend durchgrünt und sorgen für eine weitere Steigerung der Aufenthaltsqualität im Quartier.

**Blickrichtung von Norden**



**Blickrichtung von Südwesten**

